

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hochkonjunktur Dauercharakter annehmen, wofür wohl kein Sterblicher die Garantie auf sich nehmen möchte. Besser und sicherer ist es schon, uns einstweilen mit den großen Problemen zu befassen, welche uns die Gegenwart zu bewältigen auferlegt. rr.

Mitteilungen

Exerziten- und Ferienkurse

25. bis 30. Juli 1961: Aufbaukurs für Männer und reife Jungmänner (H.H. P. Renggli)

27. bis 30. Juli (nachmittags) 1961: Männer, besonders Männersodalen (H.H. F. X. Maier)

in Bad Schönbrunn, Edlibach ZG, Tel. 242 / 73344.

09. Juli bis 12. August 1961: Ferienkurs ‚Die Frohbotschaft im Alltag‘ (H.H. P. J. Weber)

im Exerzitenhaus Wolhusen LU, Tel. 041 / 87 11 74.

In diesem Wolhuser Ferienkurs morgens Feier der hl. Messe, pro Tag ein Vortrag, morgens oder abends, sonst frohes Beisammensein, Singen, Lesen, Spazieren. Teilnehmen können Damen und Herren, Einzelpersonen oder Familien. Pensionspreis Fr. 10.50 und 11.—, je nach Zimmer.

Betrifft: Schulwandkarten

Durch eine unglückliche Zufallskette wurde im verflossenen Frühjahr eine Notiz über ‚Wandkarten für den Geographie-, Geschichts- und Religionsunterricht‘ der Redaktion durch den ungewohnten direkten Weg ohne Kontrolle durch die Geschäftsleitung zugestellt. Obwohl dem Verfasser dieses Artikels

keineswegs kreditschädigende Absichten zuzuschreiben sind, hätte die Direktion der Firma Kümmerly & Frey AG auf keinen Fall einen Artikel erscheinen lassen, der die Firmen Westermann und Perthes anvisiert, da sie dies als unkollegial und mit der von ihr immer gepflegten Tradition einer fairen, loyalen Geschäftsführung in Widerspruch stehend betrachtet hätte. Daß die in diesem Artikel zum Ausdruck gekommene Bewertung der Wandkarten zweier Kartenverlage – die übrigens auch im Verkaufsprogramm der Firma Kümmerly & Frey AG stehen – unrichtig ist, braucht wohl nicht speziell erwähnt zu werden.

Der Sinn dieses Artikels war lediglich der, den Lehrern zu empfehlen, sich vor Kartenanschaffungen *alle Typen* vorführen zu lassen. Sollten einige Leser glauben, darin ein Konkurrenzmanöver erblickt zu haben, so möchten wir betonen, daß dies nicht beabsichtigt war.

Kümmerly & Frey AG, Bern

Bücher

HEINZ LODUCHOWSKI: *Teenager und Koedukation? Jugend der freien Welt in Gefahr.* 120 Seiten. Verlag Herder Freiburg/Basel/Wien 1960 (‚Das pädagogische Gespräch‘) (I).

HEINZ LODUCHOWSKI: *Pädagogik aus Amerika? Analyse der ‚progressive education‘.* 132 Seiten. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1961 (‚Das pädagogische Gespräch‘) (II).

In der äußerst zeitnahen pädagogischen Reihe des Herder-Verlages ‚Das pädagogische Gespräch‘ sind soeben zwei Bändchen erschienen, welche die volle Aufmerksamkeit unserer Leserschaft und unserer Erzieher insgesamt verdienen. Loduchowski analysiert, ausgehend von genauen statistischen Unterlagen und von Stimmen amerikanischer Selbstkritik, die gegenwärtige pädagogische Situation in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Diese ist geschaffen worden durch die

materialistisch-pragmatistische Pädagogik eines J. Dewey und W. H. Kilpatrick (II/22). Das pädagogische System Deweys, die *progressive education*, wird ausführlich dargestellt (II/29–59, 75–78); ebenso ausführlich kommen die Kritiker Deweys zum Wort (II/59–73). Dewey hat seinerseits die Lehren Rousseaus übernommen (II/82–99). Soziale Anpassung an das ständig sich verändernde gesellschaftliche Leben ist ihm oberstes Ziel der Erziehung. Die Frage nach dem Woher und Wohin des Menschen, die Frage nach einer objektiven Richtschnur seines Handelns wird überhaupt nicht gestellt. Sünde und höhere Verantwortung als die vor der jeweiligen Mode gibt es nicht.

Sehr viel Aufmerksamkeit widmet der Verfasser der *Koedukation*, die in Amerika um 1837 ihren Einzug hielt und an den Staatsschulen bis 1900 allgemein durchgeführt war (I/85–88). Er zeigt, daß die weniger naiv-optimistische, aber realistischere Pädagogik der Russen und die Entwicklungspsychologie die Koedukation ablehnen (I/82–84), und nimmt selber ausführlich Stellung zu den verschiedenen Gründen für und gegen die Koedukation (I/89–105).

Nachdem das puritanische Erbe des letzten Jahrhunderts aufgebraucht und die christliche Substanz weithin aufgezehrt ist, brechen die Folgen der sogenannten demokratischen Erziehung verheerend ein: Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl (I/35), frühzeitiger geschlechtlicher Selbstverbrauch durch die Unsitten des Dating (I/32 ff.), Petting und Necking (I/43 ff.), Zunahme der sexuellen Perversionen (I/48), der Nerven- und Geisteskrankheiten (I/25), der Jugendkriminalität (I/25) usw.

Erschütternd sind die Feststellungen, daß Amerika mehr ausgibt für die Reklame, die zum großen Teil bewußt sexuell aufreizend wirkt, als für die Erziehung (II/20), daß der amerikanische Steuerzahler zwölfmal mehr für die Folgen der Kriminalität aufzubringen hat, als er für die religiösen Belange tut (I/29), daß die Teenager zur neuesten Goldmine profitgieriger Manager geworden sind (I/10). Wers sich verantwortlich fühlt für die pädagogische Entwicklung Europas in den nächsten zehn Jahren, kann an diesen beiden Büchlein nicht achtlos vorübergehen. Sie sind ein letzter, hoffentlich nicht vergeblicher Warnruf an den noch freien Westen, den «Kult der geplanten Mittelmäßigkeit» (II/23) aufzugeben. tb

AISCHYLOS: *Tragödien und Fragmente*. Herausgegeben und übersetzt von Oskar Werner. Ernst-Heimeran-Verlag, München. 765 S., Leinen DM 25.-.

Dieser Band der bestbekanntesten Tusculum-Bücherei bietet zwei Vorteile: er enthält außer den bisher bekannten Stücken des Altmeisters der attischen Tragödie die bisher neu entdeckten Fragmente aus Tragödien, Satyrspielen, Sprüchdichtungen und Elegien, also den

sozusagen vollständigen Aischylos und zudem eine nicht nur vom philosophischen, sondern auch vom poetischen Standpunkt aus befriedigende Übersetzung, bei der manchmal die Verkürzung der Partizipien (z. B. ‚drehnd‘ statt ‚drehend‘) etwas stört (bei der Übersetzung von Vers 684 des ‚gefesselten Prometheus‘ ist etwas ausgefallen, der Vers hat nur 5 statt 6 Jamben; was fehlt, heißt wohl: ‚so sag’s‘ oder ähnliches). An Text und Nachdichtung schließen sich die ‚Antiken Zeugnisse‘, ein ‚Anhang‘ (bestehend aus ‚Anmerkungen zu den Tragödien‘, ‚Zur Versgestaltung‘ und ‚Literaturhinweisen‘) und ‚erläuternde Darlegungen‘ (sowie ein ‚Nachwort‘). Diese beschäftigen sich mit ‚Leben und Schaffen des Aischylos‘, den ‚erhaltenen Tragödien‘, den ‚Fragmenten‘ und der ‚sprachlichen Form‘. O. Werner rechnet auch den ‚gefesselten Prometheus‘ zu den echten Werken und tut damit wohl recht, doch wird eine Frage höchstens gestreift, wieso nämlich der Dichter dazu gekommen sei, dort Zeus als Usurpator und Tyrannen darzustellen, im ‚befreiten Prometheus‘ aber als gerechten Herrscher und dadurch in die Bahn Hesiods einzuschwenken; auch über die

Besonderheit der Tragik bei Aischylos fällt kein aufschlußreiches Wort, vielleicht deshalb, weil darüber die Meinungen nicht geteilt sind. Nicht angeschnitten wird endlich die Frage, warum gerade in unserer Zeit Aischylos ‚Mode‘ geworden sein mag; früher war es Euripides, in den dreißiger Jahren Sophokles; denn daß es sich hier nicht nur um einen Wechsel im Arbeitsfeld der Philologen handelt, ist offensichtlich.

Eduard von Tunk

THEKLA LEHNERT: *Von tanzenden Blumen und brennenden Steinen*. Neue Märchen. Verlag Stutz & Co., Wädenswil 1957, Leinen Fr. 6.50, 140 S.

Wer im Herzen jung geblieben ist, so daß ihn Märchen ansprechen, der greife zu dieser Lektüre. Die Erzählungen sind weniger für Kinder im eigentlichen Märchenalter der ersten und zweiten Klasse geschrieben als vielmehr für größere, die schon in der Welt der Sage daheim sind. Schüler der Abschlußklassen und der Realschulen werden sich mit Freude die hübschen Geschichten anhören, die von zerfallenen Burgen, von verzauberten Geigen, von einem alten Schäfer, von Nixen und Hexen erzählen. h.h.

Die einfachste Aufhängevorrichtung



für Schulwandbilder, Zeichnungen usw. ist die bestbewährte

RUEGG-Bilderleiste

Verlangen Sie unverbindlich Offerte von

E. RUEGG GUTENSWIL ZH

Schulmöbel und Bilderleisten

Tel. (051) 97 11 58

Seriöse Ehebekanntschaft

vermittelt für gute und erste katholische Kreise (Töchter ab 20 und Herren ab 25 Jahren) das anerkannt seriöse, absolut diskrete, individuelle

BÜRO
Elisabet
FUCHS

LUZERN

Theaterstraße 13
Telephon (041) 2 52 37

Pfarramtliche Empfehlung - Staatl. konzessionierte Heiratsvermittlung

Katholische Mädchensekundarschule Goßau SG

Auf Beginn des Schuljahres 1962 (April) ist an unserer erweiterten Schule die Stelle einer

Sekundarlehrerin

sprachlicher oder mathematischer Richtung neu zu besetzen. Erwünscht wäre auch die Übernahme einiger Turnstunden. Besoldung nach den Ansätzen des kantonalen Lehrergehaltsgesetzes.

Anmeldungen mit Zeugnissen und Photo sind zu richten an den Präsidenten, Herrn Ulrich Cavelti, Verleger, Goßau SG, Tel. (071) 8 51 25.

Gesucht auf Mitte September

Primarlehrer

der den Vorkurs übernehmen könnte, der Studenten für die 1. Klasse des Gymnasiums vorbereitet. Stufe 6.-7. Primarklasse. Kleine Klassen.

Günstig für ältern, alleinstehenden Lehrer, der zugleich in unserm Haus ein Heim finden könnte, oder für Student, der daneben wissenschaftlich arbeiten möchte. Lohn nach Übereinkunft.

Mithilfe bei der Ausbildung von Missionaren ist beste Missionsarbeit.

Mariannahiller Missionsschule St. Josef, Altdorf UR

Rechnungs- und Buchführung an Sekundarschulen

von Prof. Frauchiger, Zürich

II. Auflage mit neuen Beispielen aus dem Handelsgewerbe und aus landwirtschaftlichen Betrieben mit *Buchführungsheften* zur Bearbeitung der Aufgaben (von 95 Rappen an).

Preisliste 450 und Ansichtssendung auf Wunsch.

Landolt-Arbenz & Co. AG, Zürich 1

Papeterie · Bahnhofstraße 65 · Telephon (051) 23 97 57